

Erfahrungsbericht Sprachschule Dar Loughat, Tétouan, Marokko

Vom 10. Februar bis zum 6. März 2020 nahm ich an einem Sprachkurs für die Arabische Sprache in Marokko teil. Ermöglicht wurde mir dies durch ein Teilstipendium des Förderprojekts PROMOS des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Dieses Teilstipendium deckte fast die gesamten Kosten für den Sprachkurs und die An- und Abreise ab. Aus eigener Tasche zahlte ich ungefähr 100- 200 €. Die Bewerbung für dieses Stipendium verläuft recht unkompliziert mit Motivationsschreiben bei der Universität Göttingen. Es ist jedoch zu beachten, dass die Bewerbungsfristen ca. ein halbes Jahr vor Antritt des Sprachkurses sind. Man muss sich also frühzeitig um das Stipendium kümmern.

Derzeit befinde ich mich im siebten Semester meines Bachelorstudiums der Religionswissenschaft und Arabistik/ Islamwissenschaft. Meine Erwartungen an den Sprachkurs waren erfüllt mit Vorfreude, mich einen Monat ohne anderweitige Verpflichtungen oder Ablenkungen in diese schöne und spannende Sprache stürzen zu können und in sie einzutauchen, sowie Erlerntes auch endlich anwenden zu können. Aufgrund der relativ kurzen Dauer von einem Monat erwartete ich jedoch keine allzu großen Fortschritte. Lediglich die Auffrischung der Grammatik, die Vergrößerung meines Wortschatzes durch fleißiges Vokabellernen und endlich die Möglichkeit des aktiven Sprechens, welches im universitären Unterricht mit Gruppen von bis zu 25 Studierenden nur bedingt möglich ist. Die Auswahl der Sprachschule verlief nach den Kriterien der Finanzierungsmöglichkeit, des Landes sowie der Sicherheitslage. Marokko bereiste ich es bereits für drei Wochen und hatte keine Scheu dort alleine hinzureisen und fühle mich dort wohl. Von der Sprachschule Dar Loughat erfuhr ich über eine Kommilitonin. Sie besuchte die Sprachschule bereits drei Mal und berichtete begeistert von ihren Fortschritten, der Qualität der Sprachschule und der Stadt Tétouan. Zudem gehört diese Sprachschule zu denen vom DAAD geförderten und die Kosten für Sprachkurse dort liegen im Rahmen des Möglichen. Ein weiterer Vorteil an dieser Sprachschule war, dass der Beginn sehr individuell festgelegt werden kann. An jedem Montag kann mit dem Unterricht begonnen werden und die Dauer kann von einer Woche bis zu einem halben Jahr dauern. Zudem kann man zwischen Einzel- und Gruppenunterricht wählen, sowie zwischen Dialekt und Hocharabisch.

So kam es, dass ich mich Anfang Februar in die schöne Stadt Tétouan im Norden Marokkos aufmachte. Vier Wochen hatte ich jeweils von neun Uhr bis elf Uhr Einzelunterricht. (Ich wählte und bezahlte Gruppenstunden, doch im Frühjahr war die Schule nicht sehr stark besucht und ich war die einzige auf meinem Wissenstand. Die anderen Schüler*innen waren um einiges besser als ich oder lernte Dialekt) Nach einem Einstufungstest und einem Gespräch über meine Erwartungen und Wünsche, wurde ein individuelles Lernprogramm zusammengestellt. Mein Wunsch war es, großen Wert auf das Sprechen sowie das Hörverstehen zu legen. Der gesamte Unterricht fand auf Arabisch statt. Die Erledigung der Hausaufgaben erweiterte das Studium der Sprache um eine oder zwei

weitere Stunde pro Tag und das Lernen von Vokabeln umfasste ein bis zwei Stunden. Zusätzlich bot die Schule am Nachmittag Aktivitäten levelübergreifend für alle Schüler*innen der Sprachschule an. Dabei handelte es sich beispielsweise um Ausflüge in nahe gelegene kulturelle Institutionen oder in die Berge. Oder auch um Diskussionsrunden, in welchen auf Arabisch über aktuelle Themen oder arabische Lieder diskutiert wurde. Besonders erfreulich war für mich die unmittelbare praktische Anwendung des Erlernten beispielsweise beim Einkaufen auf dem Markt oder den kleinen „Tante Emma“ Läden bzw. in Marokko vielleicht eher „Onkel Ahmed“ Läden. Da ich mich selbst versorgte, ergab es sich, dass ich täglich ein paar Lebensmittel kaufte und dadurch immer fleißig Arabisch sprach. Der Großteil der Menschen in Tétouan sind wahre Sprachwunder. So gut wie jede/r spricht mindestens drei, eher vier, Sprachen. Neben Arabisch und Tamazir (Berber) beherrschen sie viele auch Spanisch und Französisch fließend. Zu meinem Glück spreche ich die letzten drei nicht bzw. französisch sehr begrenzt, wodurch ich immer gezwungen war, Arabisch zu sprechen. Oft zauberte es den netten Verkäufern und Verkäuferinnen ein Lächeln ins Gesicht, wenn ich zu Beginn der vier Wochen mein Gemüse noch auf Hocharabisch bestellte. Schnell lernte ich jedoch auch ein wenig den marokkanischen Dialekt und bestellte meine Rüben und Melonen nicht mehr so hochgestochen. Unterstützend beim Lernprozess war auch die immense Gastfreundschaft in diesem Land. Nicht nur einmal luden mich die Nachbarn zum Tee oder zum freitäglichen Couscous ein. Oder auch der Milcheinkauf entwickelte sich spontan in eine 15-minütige Unterhaltung. Insgesamt brachte der Sprachkurs nicht wie erwartet weitere grammatikalische Regeln. Diese scheine ich durch das Studium bereits gut zu beherrschen. Jedoch erweiterte sich mein Wortschatz. In der ersten Woche musste ich zunächst die grammatikalischen Termini auf Arabisch lernen, da der gesamte Unterricht auf Arabisch statt fand und in der Uni in Göttingen nur die deutschen Termini verwendet wurden. In wie weit mir diese Begriffe helfen werden, mag ich noch zu bezweifeln. Doch bei einem möglichen weiteren Sprachkurs werden sie sehr hilfreich sein, bzw. auch bei Unterhaltungen über die Sprache. In den restlichen Wochen gehörten zu den neu erlernten Wörtern hauptsächlich Verben und Phrasen. Zudem fand ich heraus, dass mir der marokkanische Dialekt sehr gut gefällt. Vom Klang her, da er sehr viele Vokale weg kürzt, klingt er recht abgehackt und damit sehr schön in meinen Ohren. Bei einem möglichen nächsten Besuch der Sprachschule, werde ich den Schwerpunkt auf den Dialekt legen.

Entgegen meiner Erwartung machte ich einige Fortschritte im Sprechen. Natürlich stellte sich nach nur einem Monat bei weitem noch keine „Natürlichkeit“ beim Sprechen ein, jedoch bei weitem nicht mehr die Unsicherheit und das ewige Suchen nach Wörtern, wie ich es von davor kannte. Durch den einmonatigen Aufenthalt in Marokko vertiefte ich zudem meine landeskundlichen Kenntnisse über dieses Land. Außerhalb der Sprachschule besuchte ich Museen und Ausstellungen. Ich bildete mich weiter über gegenwärtige und vergangene Künstler*innen sowie die Geschichte. Bezüglich letzterer

mit Schwerpunkt auf der Kolonialisierung. Ebenfalls mit den Lehrenden sprach ich oft über die gegenwärtige Politik Marokkos, aber auch über das kollektive Erbe und Gedächtnis oder der Rolle von Frankreich in Marokko heute. Da ich bereits über die neue Geschichte Nordafrikas im Studium lernte, war es nun umso spannender, die Narrative und Meinungen aus der Sicht von einzelnen Marokkaner*innen zu hören. Zudem freundete ich mich mit meiner Nachbarin, einer 21jährigen Studentin, an. Regelmäßig trafen wir uns zum Kaffee und diskutierten beispielsweise über die Rolle der Frau, sowohl in Deutschland als auch in Marokko, oder über unsere präferierte Musik. Ich konnte durch den Monat ein wenig in einzelne Lebenswelten eintauchen. Zusammengefasst bin ich sehr positiv überrascht über meinen Fortschritt in der arabischen Sprache durch diesen einmonatigen Sprachkurs in Tétouan. Ich bin sehr zufrieden mit der Sprachschule sowie mit dem Leben in der Kleinstadt Tétouan, die den Kontakt zu Marokkaner*innen ermöglicht hat und ich dadurch meine landeskundlichen Kenntnisse im Kontakt mit Marokkaner*innen erweitern konnte.

Kosten:

An- und Abreise:	ca. 200€ (mit dem Flugzeug nach Málaga und dann weiter mit Bus und Fähre)
Sprachkurs:	115€/Woche für Gruppenstunden; je länger der Aufenthalt, desto günstiger wird es
Unterbringung:	90€/Woche bei einer Gastfamilie Eigene Wohnung, 30€ Vermittlungsgebühr für die Sprachschule, in diesem Fall ca. 250€/Monat, das kann aber abweichen
Essen/Freizeit:	ca. 100€, wenn man viel selber kocht Die Sprachschule bietet auch einiges an Ausflügen und Nachmittagsaktivitäten an
Insgesamt:	1300-1400€